Aldea San Antonio 7. Mai 2017

Hallo liebe Interessierte und Unterstützer,
in meinem Dorf San Antonio ist nun der Herbst eingekehrt, der heiße Sommer ist nun vorbei. Das Herbst ist erkennt an den Laubbäumen, die ihre Blätter abwerfen. Doch das Wetter ist noch sehr mild, in nur wenigen Nächten war es wirklich kalt. Seit langen habe ich wieder meine Jeanshosen aus dem Schrank geholt. Außerdem ist es noch nicht zu spät, mit unserem Gemüsegarten zu beginnen.
Im März hatten Ruth und ich den Einfall uns einen Gemüsebeet anzulegen. Bestimmt habe ich schon mal unsere Nachbarn und Vermieter Eugenio und Elba erwähnt. Wie schon bei anderen Gelegenheiten halfen sie uns auch beim Anlegen des Gemüsebeets. Eugenio besorgte uns Erde und wir durften ihre Gartengeräte zum Auflockern der Erde nutzen. Elba beriet uns welche Pflanzen wir am besten aussäen konnten. Die Frau in dem Blumenladen in San Antonio beriet uns auch und es gab ein nettes Gespräch. Sie hatte bereits gehört, dass zwei Deutsche nach Aldea San Antonio gekommen waren, aber wir waren einander noch nie begegnet.
Das Gemüse wächst gut und man kann die Radieschen bereits sehr gut von dem Salat unterscheiden. Ein älterer Mann der auch in unserer Straße wohnt hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle Gärten also natürlich auch unseren zu gießen. Man sieht, dass sich viel um unser Gemüsebeet gekümmert wird und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir etwas ernten werden bevor wir fahren.

Die Arbeit im Altenheim geht weiter wie zuvor. Da es nicht mehr so heiß ist kann ich wieder öfter mit den Bewohnern spazieren gehen. Eine Gruppe von Bewohnerinnen spielt unermüdlich jeden Tag Karten. Ruth und ich spielen eher selten mit.

Für den letzten Freitag hatten wir ein Arbeitsblatt mit Rätseln und Fragen zum Thema Herbst vorbereitet. Wir erwarteten, dass es für sie die Aufgaben zügig lösen würden. Es machten die Bewohnerinnen mit bei denen wir es vermutet hatten, doch benötigten sie mehr Zeit als gedacht. So haben wir das Spiel, welches wir uns überlegt haben auf nächste Woche verschoben und in Ruhe verglichen und uns über die Fragen unterhalten.
Die Woche zuvor war es genau anders verlaufen. Wir hatten ein Tastspiel vorbereitet. Dieses lösten die Bewohner schneller als gedacht. Also spielten wir noch eine Runde Bingo. Wir haben also festgestellt, dass eher selten alles wie geplant abläuft. Dennoch hat es uns und ich denke auch den Senioren Spaß bereitet.

An die Osterfeiertage hängte ich eine Woche Urlaub, um Javi in Santiago de Chile zu besuchen. Sie war vor zwei Jahren als Austauschschülerin bei uns, einige von euch haben sie auch kennen gelernt. Nun traf ich ihre Familie und verbrachte sehr schöne Tage in Chile. Sie haben mich herzlich aufgenommen und es war einfach toll Javi nach zwei Jahren wieder zutreffen.
Am Wochenende fuhren wir zu beliebten Ausflugszielen in der Umgebung Santiagos. Ihre Großeltern waren immer dabei und auch ihre Cousins, Tante und Onkel traf ich am Ostersonntag.

Zufällig war eine weitere Freiwillige zur selben Zeit in Santiago. Wir hatten abgemacht ein oder zwei Tage gemeinsam etwas zu unternehmen. Als Javis Familie erfuhr, dass sie alleine unterwegs war, luden sie sie zu sich ein. Die folgenden Tage zeigten Javi und ihre Mutter uns die Sehenswürdigkeiten Santiagos.

Das erste Bild zeigt den Ausblick auf Santiago von dem Hügel San Cristobal. Auf dem anderen ist eine Straße in Vaiparaiso, einem bekannten Ort in der Nähe Santiagos.

Ein paar Unterschiede sind mir während meiner kurzen Zeit in Chile zu Argentinien aufgefallen. In Argentinien sagt jeder, dass er „castellano“ redet, nicht „espanol“! In Chile wird „espanol“ geredet. Einerseits hebt sich das argentinische Spanisch stärker vom Spanisch. Das „ll“ und „y“ wird zu „sch“ , andererseits gibt es in Chile viele „chilenische“ Wörter und Redensarten, die es nur in Chile gibt.
In Chile hörte ich von dem Vorurteil, dass Argentinier überheblich seien. Innerhalb Argentiniens wird diese Eigenschaft nur auf die Portenos, die Bewohner Buenos Aires, geschoben. Dies fand ich sehr interessant. Meiner Erfahrung nach sind Argentinier sehr stolz auf ihre Spezialitäten, das Assado, dulce de leche, Alfajores, Mate die sie von anderen Südamerikanischen Ländern unterscheiden und bringen dies auch zum Ausdruck. In dieser Hinsicht kann dieses Vorurteil wohl zutreffen, dies ist natürlich schwer zu beurteilen. Mich hat die Tatsache, das dieses Vorurteil in Argentinien und im Ausland existiert belustigt.
Kulinarische Unterschiede gibt es natürlich auch. Empanadas sind in Chile etwa dreimal so groß wie in Argentinien und die Füllungen haben verschiedene Variationen. Gegrillt hat Javis Familie mit deutlich kleineren Fleischstücken als in Argentinien. Drei Stunden Garzeit waren nicht nötig. Außerdem gab es mehr Salat zur Auswahl, was eine schöne Abwechslung zu dem fleischlastigen Assados der letzten Monate war.

Mit dem neuen Schuljahr haben die Angebote der Gemeinde begonnen und somit auch ein Folklore Kurs. Wir haben schon verschiedene Tänze gelernt und von einigen kann ich mir sogar die Schrittfolge merken. Bis jetzt waren es immer Paartänze, die sich nach der Hälfte wiederholen. Am besten ist es, wenn man als Frau einen Rock trägt, da man sonst einen imaginärem Rock schwenkt. Letztes mal haben wir den ersten Tanz mit Tuch begonnen. Bei vielen Tänzen schwenken die Tänzer ein kleines Stofftuch.

Verewigt haben Ruth und ich uns mit unseren Handabdrücken im Gemeinschaftsraum des Altenheims. Die nachfolgenden Freiwilligen können ihre Handabdrücke hinzufügen wenn sie wollen und wir fanden es schön den Gemeinschaftsraum zu gestalten und ein Zeichen zu setzen.

Herbstliche Grüße Eure Helke